

Presseinformation

München, den 22. März 2011

Sportwissenschaftler der TU München analysieren Bundesliga: Studie: Trainer-Entlassungen sind Spätfolge der WM-Abststellungen

Die gegenwärtige Welle von Trainerentlassungen in der Fußballbundesliga könnte eine „Spätfolge“ der WM-Abststellungen für Südafrika sein. Darauf weist eine Untersuchung der Technischen Universität München hin. Die Fußballforscher fanden heraus, dass die Teams der gefeuerten Trainer im Durchschnitt 6,0 WM-Abststellungen leisten mussten, während die Teams, die ihren Trainern weiter vertrauen, im Durchschnitt nur auf 1,9 Spieler kommen, die an der WM teilgenommen haben.

Im Rahmen einer Studie wurde am Lehrstuhl für Trainingswissenschaft und Sportinformatik der TU München (Prof. Martin Lames, Otto Kolbinger) der statistische Zusammenhang zwischen WM-Abststellungen und dem Saisonstart in den europäischen Erstligen untersucht. Dabei fiel an der Bundesliga auf, dass sich – im Gegensatz zu den anderen Ligen – die gewohnte „Hackordnung“ zwischen den großen und kleinen Vereinen bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht eingestellt hat.

Weiter stellt die Studie fest, dass die deutschen Vereine in sehr unterschiedlichem Ausmaß Spieler abgestellt haben. Führend ist der FC Bayern München (13 Abststellungen), gefolgt von Wolfsburg (9), Hamburg (8), Stuttgart (6) und Schalke (6), alles Mannschaften, die sich von ihren Trainern getrennt haben. Am Ende dieser Bundesliga-Tabelle stehen Kaiserslautern und St. Pauli (0), gefolgt von Freiburg und Mainz (1) sowie Dortmund und Nürnberg (2). Diese haben ausnahmslos ihre Trainer nicht entlassen und gehören sogar zu den Überraschungsmannschaften der Saison.

Ein statistischer Test bestätigte den Eindruck: „Der Unterschied in der Anzahl der WM-Abststellungen zwischen Klubs, die ihren Trainer wegen nicht erfüllter Leistungsziele gefeuert haben, und denjenigen, die dies nicht getan haben, ist statistisch hoch signifikant“ erläutert der Sportwissenschaftler Prof. Martin Lames, schränkt aber ein: „Dies bedeutet nicht, dass die WM-Abststellungen als Ursache, vor allem nicht als alleinige Ursache der Entlassungen zu sehen sind, sondern lediglich, dass der Zusammenhang besteht und sich mit wissenschaftlichen Methoden nachweisen lässt“.

Der Münchener Sportwissenschaftler weist auf eine Indizienkette hin, die ihren Ausgang in der viel zu engen Terminplanung für die Übergangsperiode im letzten Sommer nimmt. Während sich ein normaler Profi ohne WM-Abststellung sechs bis acht Wochen lang erholen und dann gründlich sieben bis neun Wochen vorbereitete, sah der Saisonübergang für einen abgestellten Profi von Bayern München so aus: Champions-League Finale, zwei Wochen WM-Vorbereitung, vier Wochen WM, sechs Wochen Erholung und Saisonvorbereitung, Bundesligastart. Dies führte zu den durchweg schlechten Saisonstarts der besonders betroffenen Vereine.

Ausbleibende Erfolge entwickeln im Profifußball eine Eigendynamik, wodurch die Rückstände auch wegen der vergleichsweise geringen Leistungsunterschiede in der Bundesliga im gesamten Saisonverlauf nie vollständig kompensiert werden konnten. Als dann die Saisonziele außer Reichweite gerieten und teilweise sogar Abstiegsgefahr drohte, wurde als letzte Lösung zu Entlassungen gegriffen.

Technische Universität München Corporate Communications Center 80290 München www.tum.de

Dr. Ulrich Marsch	Sprecher des Präsidenten	+49.89.289.22779	marsch@zv.tum.de
Dr. Markus Bernards	PR-Referent	+49.89.289.22562	bernards@zv.tum.de
Klaus Becker	PR-Referent	+49.89.289.22798	becker@zv.tum.de

Martin Lames folgert aus diesen Befunden: „Man muss sowohl über eine angemessenere Entschädigung für die abstellenden Vereine nachdenken als auch über eine weniger belastende Terminplanung für die Nationalspieler. Dies ist umso dringender, als die Konkurrenzfähigkeit eines Spitzenklubs heutzutage durch eine einzige Saison mit sportlichem Totalschaden nachhaltig gefährdet werden kann.“

Quelle:

Lames, M. & Kolbinger, O. (subm.). German Bundesliga Clubs suffer from player releases to World Championships 2010. Journal of Performance Analysis in Sport.

Kontakt:

Prof. Martin Lames

Lehrstuhl für Trainingswissenschaft und Sportinformatik
der Technischen Universität München

Tel. 089 289 24495

martin.lames@tum.de

Die **Technische Universität München (TUM)** ist mit rund 460 Professorinnen und Professoren, 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (einschließlich Klinikum rechts der Isar) und 26.000 Studierenden eine der führenden technischen Universitäten Europas. Ihre Schwerpunktfelder sind die Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften, Medizin und Wirtschaftswissenschaften. Nach zahlreichen Auszeichnungen wurde sie 2006 vom Wissenschaftsrat und der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Exzellenzuniversität gewählt. Das weltweite Netzwerk der TUM umfasst auch eine Dependence in Singapur. Die TUM ist dem Leitbild einer unternehmerischen Universität verpflichtet.